

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 80 (1993)  
**Heft:** 7-8: Reformen auf der Sekundarstufe II

**Vorwort:** Zu diesem Heft  
**Autor:** Uffer, Leza M.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zu diesem Heft

### Liebe Leserin, lieber Leser

In den letzten beiden Jahrzehnten hat die Volksschule, also die Primarstufe und die Sekundarstufe I, vielfältigen Reformen erlebt. Neue Lehrpläne und Lernziele, neue Stundenpläne und neue Unterrichtsmethoden wurden eingeführt.

Dabei zeigte sich auch eine verstärkte Angleichung der Bildungssysteme der einzelnen Kantone. Das ergab sich einerseits als Konsequenz des Schulkonkordates von 1970, vielleicht lag es aber noch mehr an der Tatsache, dass die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen – zunehmende Binnenmigration, Anpassung an europäische Standards, um nur zwei Aspekte zu nennen – eine Annäherung verlangten. Dass dabei die grossen Kantone mehr als nur Schrittmacherdienste für die kleinen machten, bewies die Einführung des Französischunterrichts in den Primarschulen...

Vor allem die Diskussion über das Verhältnis der Schweiz zur europäischen Integration machte deutlich, dass auch im Bereich der postobligatorischen Bildung, auf der Sekundarstufe II und der (ausseruniversitären) Tertiärstufe, Defizite im Schweizer Bildungssystem zu verzeichnen sind. Die Höheren Fachschulen – die Höheren Technischen Lehranstalten (Ingenieurschulen), die Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschulen, die Schulen für Gestaltung, die Konservatorien, Schulen für Soziales – beklagten, dass ihre Diplome im Ausland nicht mehr anerkannt werden, weil ihnen der Status einer Fachhochschule fehlt. Um diesen Status zu erreichen, kam auch der Unterbau ins Visier, und es wurden Forderungen an die Vorbildung laut: die Berufslehre sei in Sachen Allgemeinbildung zu schmalbrüstig.

Weil der Bund im Bereich der industriell-gewerblichen, kaufmännischen und landwirtschaftlichen Berufsbildung federführend ist und aus historischen Gründen, die heute kaum mehr einsichtig sind, auch über die Anerkennung der Maturitätsausweise Einfluss auf die gymnasiale Ausbildung ausübt, müssen die Reformen auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe von Bund und Kantonen gemeinsam angegangen werden. Es stellt sich die Frage, wieweit die rechtlichen Voraussetzungen und die strukturellen Gegebenheiten ausreichen, die Reformen innert nützlicher Frist, vor allem aber inhaltlich sinnvoll und pädagogisch ausgerichtet zu verwirklichen.

In diesem Heft werden die aktuellen Reformvorhaben auf der Sekundarstufe II (mit Blick auf die Entwicklung von Fachhochschulen im Tertiärbereich) dargestellt und, soweit schon möglich, kritisch bilanziert. Diese Ausgabe der «schweizer schule» setzt die früheren bildungspolitischen Themenhefte fort: «Die Schweizerische Bildungspolitik und Europa» (7-8/90, 11/90) und «Das schweizerische Berufsbildungswesen – Wandel oder Umbruch?» (11/93). Gelegenheit zu interessanten Vergleichen!